



vorwort

*Aller höherer Humor fängt damit an,
dass man die eigene Person
nicht mehr ernst nimmt.*

HERMANN HESSE



Neulich bin ich davon aufgewacht, dass ich im Schlaf gelacht habe über irgendeinen Mist, den ich mir zusammengeträumt hatte. Das fand ich großartig.

Auf einem Aufkleber einer Software-Werbekampagne las ich lange Zeit „Starte etwas Komisches“. Das fand ich auch großartig. Esieß aber „Kosmisches“. Den Aufkleber habe ich trotzdem behalten, er liegt in meinem Auto. Das finde ich irgendwie passend, auch wenn ich gar nicht so schnell fahre.

In der Andacht vorm forum (S. 38/39) ist ein schönes Gebet, in darum gebeten wird, das abzunehmen, was am heutigen Tage unrecht war: Gleichgültigkeit, Undank, Unaufmerksamkeit – und Humorlosigkeit. Das ist leider eine Unart, die uns viele Spannungen bringt, viele Missverständnisse und sovieler blöde Erlebnisse. In einem Film ging ein Paar durch die Straße, er grüßte viele Leute und wurde von vielen zurückgegrüßt. Sie fragte, ob er denn *alle* Leute hier kenne. Nein, erwiderte er, ich kenne hier keinen. Aber versuchs doch auch mal. Das ist so ähnlich wieder jemand, der in der U-Bahn fröhlich guckt und misstrauisch zurückbeäugt wird.

Ich finde es besonders spannend, wie andere Nationen und Völker sich verhalten. In Deutschland sind wir gerne undiplomatisch, korrekt usw. Wir vermeiden gerne Blickkontakte und klammern uns an Regeln. Auch in unseren eigenen Aktionen im Bund oder im Gau wird so oft die Regel hochgehalten und nicht das Gespräch gesucht, der Kontakt. Auch hier: so oft Missverständnisse, blöde Erlebnisse und böses Blut. Was so schnell vermeidbar wäre mit einem klärenden Wort. Man ärgert sich selbst oft über irgendwelchen Quatsch, der einen wieder aufgeregt hat. Warum eigentlich?

Gerade jetzt, wo wir wieder unterwegs sind, freuen wir uns über freundliche Gesichter und offene Arme. Es ist nicht oft leicht, aber:

Starte etwas Komisches! ■

And:

Bamberg,
im Juli 2005



ostrakon › macht zeitung

ostrakon ›

Journalistisches Schreiben, das heißt nicht unbedingt, in klimatisierten Büros Wirtschaftsfakten zu recherchieren, wie die o-mz-Teilnehmer am Wochenende nach Ostern erleben durften.

Beim kreativen Schreiben kann es sein, dass man sich plötzlich, zur „Perspektivveränderung“, kopfüber vom Klettergerüst hängend wiederfindet oder Pommes mit Majo umbenennen darf. Dazu gab es verschiedene Einheiten zu unterschiedlichen Formaten wie Reportage, Interview, Meldung, Kommentar usw. Und immer wieder praktische Übungen.

Aber gestresst wurde niemand, zwischendurch brachen wir auf zu kleinen Ausflügen, ab Samstag war freies Schreiben angesagt – und auch dieses Seminar setzte gerne das intern ostrakon-Redaktionsmotto um: „ostrakon isst gut.“

Einige der Ergebnisse von den fünf Teilnehmern Adelina, Arte, Jorit, Katharina, Lea sind in dieser ostrakon-Ausgabe eingestreut, jeweils mit dieser Hinterlegung und Kennzeichnung.

Ein herzliches Dankeschön für den tollen Kurs und wir freuen mich auf Eure weitere journalistische Karriere, sagen die Kursredakteure **Steffen und arnd.** ■



macht zeitung

Sprachspiel –

Die ersten Schritte im journalistischen Schreiben bestanden aus kreativen Fingerübungen – etwa in Sprachspielen.

Zum Beispiel sollte die Mahlzeiten einer langweiligen Speisekarte durch möglichst knackige Benennung aufgewertet werden.

Nicht immer besonders appetitlich, dafür umso lustiger:

- **Wassersuppe mit Einlage**
- › **Kaltquellwasser und Entengrütze**
- › **Buddhas Fastenspeise mit feiner Sünde**

- **Pommes mit Majo:**
- › **Französisches Kartoffelgericht mit Gewürzsauce**
- › **Schätze der Erde an Eiermousse**

- **Bratkartoffeln mit Quark**
- › **Erdäpfel gebraten mit einer Kräuter-/Milchspezialität**
- › **Sonnenscheibe im Nebelmeer**

- **Schweinskopfsülze**
- › **Fressende Sau**
- › **Denkanstoß auf Toast**

- **Mett**
- › **Fleischwolfkotze / Passiertes Ungemüse**
- › **Mousse au Schwein**

- **Kichererbsen à la Hawaii:**
- › **Erbсенklößchen**
- › **fröhliche Hülsenfrüchte in den Flitterwochen**



Fotos von arnd



an dacht

„Wir danken Dir“

Jesus Christus spricht:

Ich habe
für **Dich** gebeten,
dass
dein *Glaube*
nicht aufhöre.

LUKAS 22,32



ostrakon › macht zeitung

Lieber Gott,

Wie immer sind die vier Tage unseres Beisammenseins
wie im Fluge vergangen.

Wie immer steht nun der Abschied bevor,
vielleicht werden wir uns so wie wir beisammenstehen
nicht mehr wiedersehen.

Wir danken Dir für diese vier Tage,
für die Bekanntschaften, die wir machen konnten,
für die neuen Erfahrungen, die wir sammeln durften.

Wir danken Dir, dass keinem etwas Schlimmes passiert ist
und ich jeden gesund und munter anschauen kann.

Wir danken für die Sonne, denn kein Tropfen
trübte unsre Stimmung.

Auch auf dem Heimweg bitte ich um sonnige Stimmung,
um eine heile Ankunft zu Hause.

Amen. ■

Trüb hängen Wolken in den Tag ...

Birkenfelde wird 950 und wir sind mitten drin

Seit geraumer Zeit gab es in Birkenfelde nur ein Thema: das Dorfjubiläum der Iberg-Gemeinden Birkenfelde, Thalwenden und Schönhagen. Die Feierlichkeiten fanden am Wochenende vom 3. bis 5. Juni ihren Höhepunkt. Und das konnten und wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Den ersten Auftritt hatten wir beim Festabend am Freitag. Die Halle vom Steinerhof war bis auf den letzten Platz besetzt und es gab ein kunterbuntes Unterhaltungsprogramm. Es ist unglaublich, wie viele Gruppen in Birkenfelde Musik, Gesang, Tanz und Theater machen. Wir waren kurz vor dem Ende dran und haben mit drei Liedern noch mal für gute Stimmung im Saal gesorgt. Nach Vivan los grandes aztecas gab es sogar Zugabe-Rufe.

Am Samstag früh wollten wir eigentlich nur ganz schnell den neuen Fahnenmast aus dem Wald holen, um den Rest des Tages mit der Gestaltung unseres Festwagens verbringen zu können. Aber wie es immer so ist, klappt selten alles so, wie man es sich vorstellt. Mitten im Wald ist der Trecker kaputt gegangen und bis er wieder repariert war, war der Nachmittag ran. Nach einer spannenden Fahrt durch den Wald und das Dorf liegt jetzt ein traumhafter 16-Meter-Baum zum Trocknen im Obstgarten und wartet darauf, aufgestellt zu werden. Direkt nachdem der Anhänger wieder frei war, konnten wir mit dem Aufbau des Festwagens beginnen. Außer einer groben Idee war noch nicht viel geplant, sondern spontane Kreativität gefragt. So haben wir auf dem vorderen Teil des Wagens eine halbhohe Kohte aufgebaut und dahinter einen schö-

nen Sitzring am Lagerfeuer angelegt. Schnell noch die Wagenseiten mit Rechteckbahnen abgehängt, einige pfadfinderische Zubehörteile wie Hackklotz und Kochtopf drapiert und den Wagenboden mit Rindenmulch abgedeckt und schon waren wir quasi fertig. Dank unserer Nachbarn sind wir noch an eine Schubkarre voller Birkengrün gekommen, mit dem wir nicht nur unsere neuen Hoflore, sondern auch den Trecker und den Anhänger dekorierten. Abends haben wir uns dann zünftig mit Wanderstiefeln und kurzer Lederhose auf den Weg zum Tanzabend mit „Ten Shoes“ gemacht. Leider war der Steinerhof überfüllt, so dass wir uns mit vielen Spätankommern den Platz vor der Party teilen mussten. Auch hier war unglaublich, wie viele Leute zu einer Party in Birkenfelde zusammenkommen. Am meisten haben wir aber am Sonntag gestaunt, als wir uns zum Festumzug aufgestellt haben. Mit der Wagennummer 30 waren wir noch ziemlich weit vorne im Umzug unterwegs. Viele Straßen hatten eigene Wagen, die Vereine und Gruppen natürlich, ehemalige und noch aktive Betriebe usw. usf. Man konnte eine Menge alter Trecker bestaunen, unter anderem auch mehrere Lanz Bulldogs. Nachdem wir unseren Wagen noch mit zwei Fahnenmasten und einer singenden Sippe am Lagerfeuer dekoriert hatten, ging es auch schon los. Der einsetzende Regen konnte mehrere hundert Zuschauer nicht davon abhalten, an der mit viel Liebe geschmückten Strecke den Zug zu bestaunen. An der anschließenden Feier in und vor der Iberg-Halle konnten wir leider nur kurz teilnehmen, da der Wagen ja noch wieder abgebaut werden musste und wir fast alle einen langen Heimweg vor uns hatten.

Es war ein schönes Wochenende mit den Birkenfeldern und spätestens beim 1000. Jubiläum sind wir wieder mit dabei. ■

Jan



Erste Bundesbauwoche bei frühlingshaftem Wetter auf dem Bundeshof in Birkenfelde

Der Winter ist vorbei, Zeit, um wieder ans Werk zu gehen, Bauen auf dem Bundeshof, die Liste der bevorstehenden Arbeiten ist lang, die Wünsche groß, so zieht es eine bunte Schar nach Birkenfelde. Wieder mit dabei: Freireisende Voigtländer, das ist nun schon fast Tradition, es macht immer wieder Freude, sie bei uns zu haben. Ihr Wissen und Können ist immens, zudem kommt eine große Lust an der guten alten Handarbeit dazu.

In diesem Jahr soll endlich an der Außenfassade vom Hof gearbeitet werden. Zum 950jährigen Dorfjubiläum, da lag das nahe, wenn alles im neuen Glanz erstrahlt und den Bürgermeister freut es sicherlich. Da musste dann erst einmal der ganze alte Putz aus den Fachungen gehauen werden, dann konnte mit dem Verputzen begonnen werden. Hier haben wir uns eine Firma zu Hilfe nehmen müssen. Dazu kam dann gleich wieder ein baulicher Gewaltakt. Die Schwelle zwischen den beiden Hoftoren musste gewechselt werden, das war die richtige Arbeit für unsere Gesellen und den Hofsprecher. Ein 100 Jahre alter Eichenbalken wurde so lange bearbeitet, bis der genau dorthin passte, wo der alte lag. Das hat selbst unseren Architekten Herrn Kobold begeistert. Ein weiteres Mal konnten wir mit den LKW Wagenhebern, die Querscheune aus den Fugen heben. Die Hoftore sollen bei der Gelegenheit auch gleich gemacht werden, das Holz dafür kam dann auch mitten im Umbauchaos. Wir hoffen, dass nach der Hofakademie alles wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Der Lehmputz stand auch wieder auf dem Programm, überall liefen die Lehmputzer hin. Einige haben sich dabei schon zu echten Profis entwickelt, durch jahrelangen Einsatz an Wänden und Decken, die könnten schon bei Christoph Wanderer anheuern. Obwohl wir nun schon hunderte von Quadratmetern verputzt haben, und ebenso viel Fachungen ausgemauert haben, genügt nur ein Blick und man sieht ebenso viel was noch gemacht werden muss. Diese Arbeit wird es bei uns auf dem Bundeshof immer geben.

Der untere Gruppenraum hat neue Fenster bekommen. Die Decke ist jetzt gut und glatt verputzt. Bis zur Hofakademie soll die Kalkfarbe an die Wände. Die Tür muss noch gestrichen werden, später soll der Fußboden abgeschliffen und versiegeln werden, dann noch Fußleisten anbauen. Zum Schluss Licht installieren, Tische und Stühle rein. Somit dürfte dieser Raum dann dieses Jahr auch fertig werden.

Viele Arbeiten sind wieder gemacht worden, die nicht auf den ersten Blick auffallen. Aber der Kräutergarten ist jetzt frei von Schutt und Sandsteinen. Das Brennholz für den kommenden Winter liegt schon auf dem Hof. Alles Arbeiten, die viel Kraft gekostet haben, sein müssen.

Am Ende ist wieder viel geschehen auf unserem Bundeshof, viele Hände haben mitgemacht und bei Eurem kommenden Besuch könnt Ihr sehen, wie es geworden ist, vorab schon mal ein paar Bilder. ■

Horst

Fotos von Horst



Bauen auf dem Bundeshof

Der **Bundeshof, von außen betrachtet**, sieht nicht sehr vertrauenserweckend aus: Die Frontseite ist unverputzt, das Gärtchen ist nur ein Erdloch und das Dach der Scheune müsste bald unter dem Gewicht der darauf wachsenden Pflanzen zusammenbrechen, besonders, besonders wenn die löchrigen Wände nicht mehr standhalten. Was passiert eigentlich mit dem Haus, in dem wir uns alle wohlfühlen? Tatsächlich wird der Hof von innen und außen renoviert; allerdings müssen dabei sowohl die Regeln des Denkmalschutzes als auch die Sicherheitsvorkehrungen, die in Deutschland gelten, beachtet werden. Die Außenfassade darf deshalb nur geringfügig geändert werden, aber es muss bestimmte Sicherheitsvorkehrungen innerhalb der Scheune geben.

Der Raum gegenüber der Kapelle soll zur Bibliothek ausgebaut werden (die Bücher und die Regale sind noch auf dem Speicher). Außerdem werden die Ställe (wo gerade das Gerümpel lagert) als Werkstatt eingerichtet. Dort können Sippen töpfern oder einfach werkeln. Daneben sorgt ein Ofen zukünftig für warmes Wasser.

Auch die Küche wird umgebaut: Da, wo jetzt im ehemaligen Pferdestall ein großer Gerümpelraum ist, soll einmal eine Großküche mit vielen Öfen und Spülen stehen.

Natürlich wird der ganze Bundeshof von außen verputzt und innen mit weiteren Gruppen-, Schlaf- und Wohnräumen beglückt.

Das größte, noch ausstehende Projekt ist die große alte Scheune. Sie soll vermutlich komplett zu einer Versammlungshalle umgebaut

werden. Dafür fehlen aber Zeit und Mittel und wahrscheinlich wird sie erst in ungefähr zwanzig Jahren fertig sein. Und bis dahin muss auch der Kräutergarten eingerichtet werden: In ihm wird ein Gastank für eine Heizung vergraben, damit die Wasserleitung im Winter nicht platzen. ■

Jorit

Naja, das mit der Außenfassade ist tatsächlich mittlerweile erledigt! Pünktlich zum Dorfjubiläum erstrahlt der Hof in weißem Gewand – und zwei funkelneue und leuchtendrote Scheunentore strahlen mittendrin!

Foto von arndt.



Sommer, Sonnenschein, Schwitzen und ...

Bundesbauwochen von Freitag, 22. Juli – Sonntag, 7. August 2005

Auch dieses Jahr im Sommer gibt es wieder Bundesbauwochen auf unserem Bundeshof in Birkenfelde, bei hochsommerlichen Temperaturen soll wieder ordentlich gearbeitet werden. Wer Glück hat, bekommt einen schattigen Arbeitsplatz, die anderen werden fast kostenlos braun. Bedenkt man, dass nur wenige Minuten Sonnenbank schon 5 Euro kosten, dann sind die gleichen 5 Euro für eine Übernachtung und Vollverpflegung auf der Bauhütte für einen ganzen Tag doch recht günstig. Verschweigen will ich natürlich auch nicht, dass es wieder unsere Sommerfilmwochen geben wird, jeweils Mittwoch- und Samstagabend um 22.00 Uhr schönes Hofkino.

Sa., 23. Juli: **EASY RAIDER** – der Klassiker!
Filmtipp von Horst

Mi., 27. Juli: **LÖWEN AUS ZWEITER HAND** – Michael Caine und Robert Duvall jagen Versicherungsvertreter – *Filmtipp von Arnd*

Sa., 30. Juli: **THEO GEGEN DEN REST DER WELT** – Marius Müller-Westernhagen im Vierzigtonner – *Filmtipp von Jan Sachs*

Mi., 03. August: **LOST IN TRANSLATION** – Bill Murray allein in Tokyo – *Filmtipp von Melanie*

Samstag, 06. August: **DER HERR DER RINGE III: Die Rückkehr des Königs** – *Filmtipp von Jeff*

Wer schon mal wissen will, was bei einem Besuch auf ihn/ sie zukommt:

- Ein riesiges Loch im Kräutergarten ausheben für einen Gastank.
- Der Evergreen, Lehmputzarbeiten an allen Ecken und Kanten.
- Elektrische Installation, Beleuchtungsanbau – für geübte Fachhandwerker.
- Meditatives Schleifen von Hand und mit Spezialmaschinen an Türrahmen und Türblättern.
- Streichen von Wänden, Decken, Türen, Balken, Hoftoren – eben allem, was nach frischer Farbe lechzt.
- Gartenarbeiten an den bekannten Außenanlagen.
- Reparatur und Instandhaltungsarbeiten an der Küche vom Haupthaus.
- Ein großes Verschiedenes.

Nebenher wird es genug Zeit geben, um die Bautage auf dem Hof genießen zu können. Lecker Essen nach getaner Arbeit, Freude empfinden über die geleistete Arbeit. Wer gerne dabei sein möchte, melde sich einfach bei Jan Sachs an oder kommt einfach so für ein paar Tage vorbei. Je mehr, desto besser.

Horst

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



Kalenderblatt

1920

Entstehung Tatgemeinschaft Sachsen

Nach dem 1. Weltkrieg begann ab 1919 der Wiederaufbau christlicher Pfadfindergruppen, die ein buntes Bild diverser Einflüsse darstellten: Wandervogel, scoutistische Gruppen, Bibelkreise, militärisch ausgerichtet Trupps die sich alle den Namen „Christliche Pfadfinder“ gegeben hatten.

Der soziale Kampf prägte die ersten Ansätze christlicher Pfadfinder nach dem Weltkrieg. Im Jahr 1920 entsteht mit der „Tatgemeinschaft Sachsen“ auch bei den christlichen Pfadfindern eine jugendbewegte Erneuerungsbewegung, die sich als politischer Mahner verstand und für die Durchsetzung sozialer Ziele kämpfte. Prägende Führer waren Karl Friede und Fritz Riebold. Basis der Tatgemeinschaft Sachsen war die „Augustusbürger Losung“ in der es u.a. heißt:

„Wir lehnen es ab, irgendeiner Partei [...] zu dienen, wir dienen Gott und dem Volk, unsere Vaterlandsliebe äußert sich im Dienst an den Ärmsten unseres Volkes, der Überbrückung der Gegensätze und der Milderung des Partei- und Klassenhasses“.

1921 schließen sich in Neudietendorf die einzelnen Gruppen der christlichen Pfadfinder zur „Christlichen Pfadfinderschaft (CP)“ zusammen. 1922 gründen evangelische Pfadfinderinnen die Tatgemeinschaft christlicher Pfadfinderinnen (TCP - ab 1945: BCP), die sich in ihrer Arbeit eng an die Tatgemeinschaft Sachsen anlehnt. ■

laber

Quellen: www.wikipedia.de (die freie Enzyklopedie); sog. „Graue Doku“: Berichte, Materialien – Aus der Arbeit und Gemeinschaft der CPD

ostrakon › macht zeitung

neunundneunzig Worte

Fahrt

Ich packe in meinen Affen: Unterhose, T-Shirts, acht Socken, Zahnbürste, meine Digiclick, eine Tube Zahnpasta, eine Kohtenbahn, einen Tampen und zwei Schlaufen, ein Beil, eine Säge, mein schönes Koschi, einen Löffel, eine Isomatte und einen Schlafsack, mein Fahrtenmesser. Außerdem ziehe ich an: eine Unterhose, zwei Socken, ein T-Shirt, meine Kluft, meine Zimmermannshose, zwei Schuhe (einen linken und einen rechten) sowie mein Halstuch (meine Knappennadel ist leider abgebrochen). Tja, so sieht das aus – und bald ist meine Gitarre wieder heile und kommt auch mit. Außerdem habe ich noch meinen „Uwe-Kuli“ mit, das gute Stück, ohne den gehe ich nicht! ■

arte

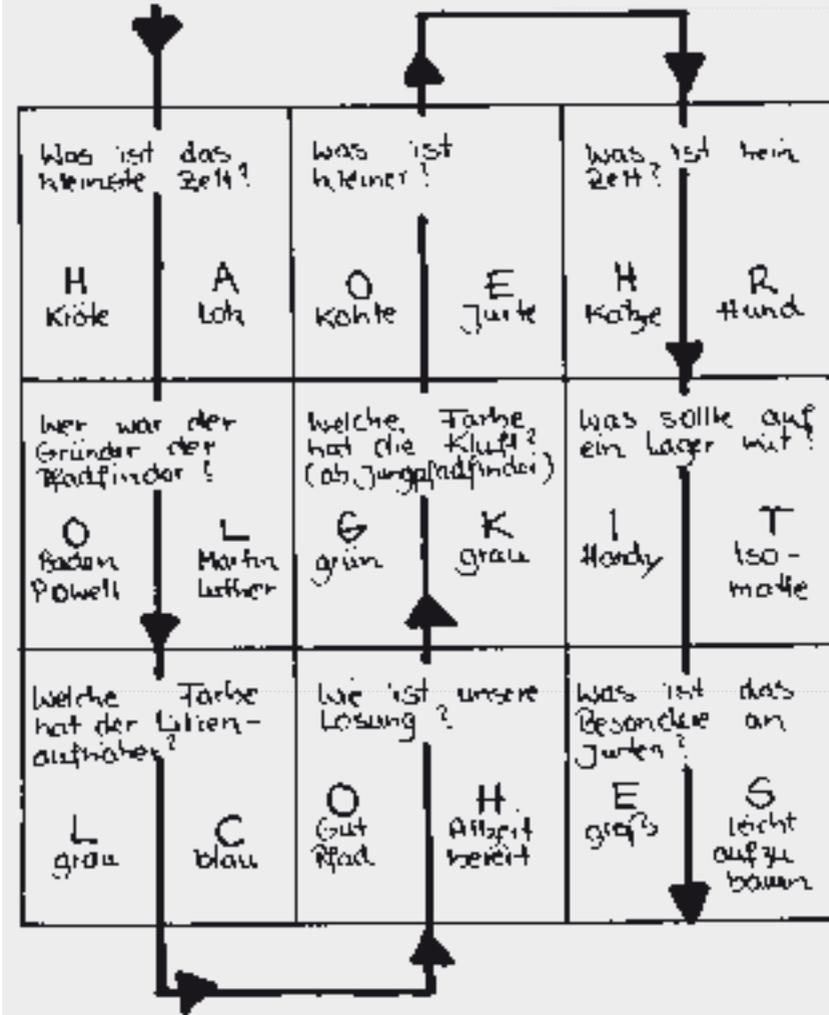


ostrakon › macht zeitung



Auf dem Wochenende „Ostrakon macht Zeitung“ ist dieses nette Rätsel entstanden. Die Idee und die Fragen stammen von Jorit – für den Probenstand lediglich ein wenig überarbeitet.

Folge einfach dem Pfeil! Wenn du die zur richtigen Lösung gehörenden Buchstaben nacheinander einträgst, ergeben sie das Lösungswort.



Grafik von Birgit Fabian, nach Gestaltung von Jorit



ARANTSTEGLTEI

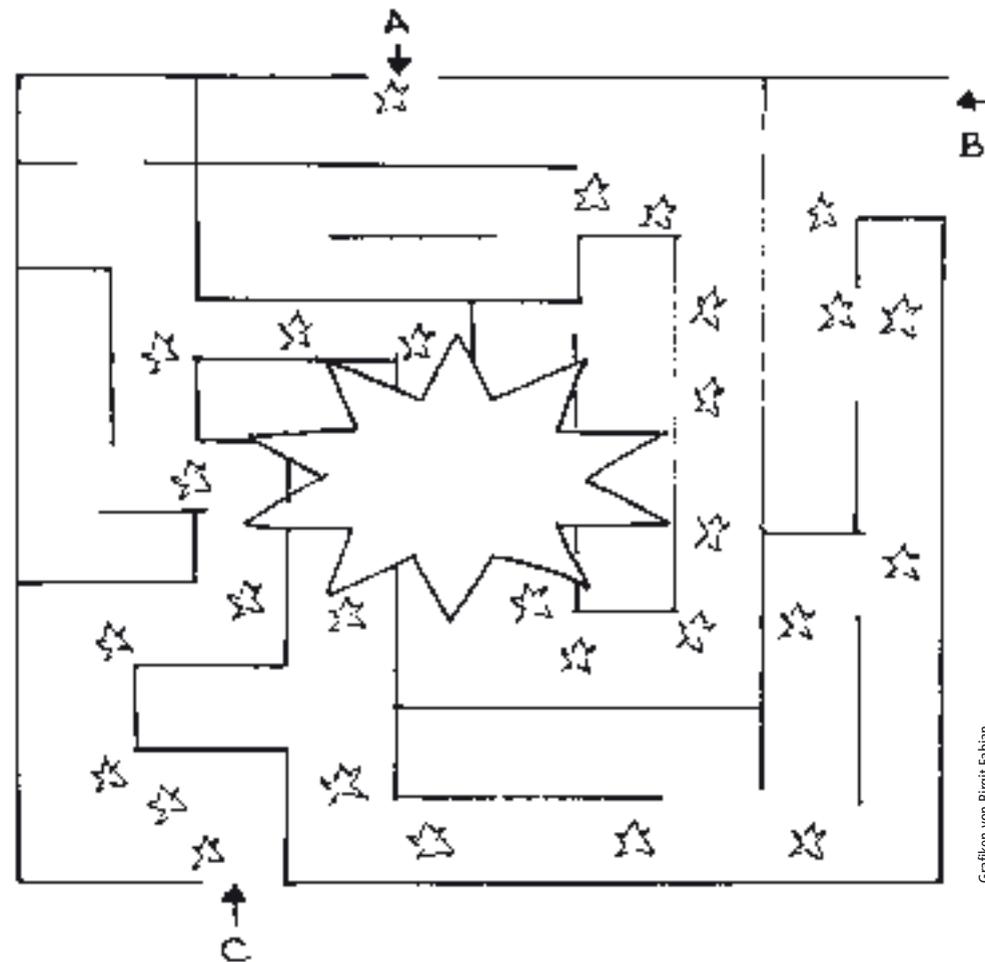
Auf dieser Uhr sind Buchstaben statt Zahlen. Löse den Code und setze für jede Zahl den richtigen Buchstaben ein. Dann erhaltet ihr eine Probe aus der Bundesprobenordnung für Jungpfadfinder.



12 C 1 8 2 3 3 2 4 12 2
 11 2 1 3 5 2 9 6 T 2 (2. Mose 20)
 10 3 4 4 12 2 5 6 7 4 2 3 2
 R 2 5 2 7 (Mt 7, 12)

ARANTSTEGLTEI

Auf drei Wegen können Sterne gesammelt werden. Auf welchem Weg sind die meisten Sterne?



Grafiken von Birgit Fabian



ostrakon › macht zeitung

Pfadfinderlexikon:

Jurte, die; -, -n, Rundzelt mittelasiat.. Nomaden aus Filz, Sy Kibitka <russ. jurta>

Kluft, die; -, -en <hebr.-jidd.> ugs. für [alte] Kleidung; Uniform

Knappe, der; -n, -n; Bergmann, früher noch nicht zum Ritter geschlagener jüngerer Adliger

Kote, die; -n, durch Höhenmessung festgelegte Höhe eines Geländepunktes

Meute, die; -n, -n; [Jägerspr.] Gruppe von Hunden; übertr. abwertend für größere Zahl (von Menschen)

Sippe, die; -n, [geol.] Ansammlung von Gestein mit einem best. Anteil an Mineralien

Katharina und arte

■ für deine augen, zum stillen hören
und beinah zum greifen nah

du bist mir ein rätsel,

weil du manchmal ganz offen bist
oder du
bist ganz zu

manchmal bist du, wie du bist
oft aber ein bisschen anders

wie es grade passt oder nötig ist

Lösungswort: Hochkohle
Lösung: Ich kenne die Zehn
Gebote (Z. Mose 20) und die
Goldene Regel (Mt 7,12)
Lösung: Auf Weg A und C sind
neun Sterne, auf Weg B sind
zehn Sterne